

Zeitung für Gommern

Amgegend.

Amliche Landes-Zeitung
Verlagsgesellschaft Gommern
Allgemeiner Anzeiger für den Kreis

für die Reichs- und den Königlich
preussischen Provinzial-Verwaltungen
Verlag I und II Gommern

Verantwortlich: G. Heilmann, Gommern. Druck: G. Heilmann, Gommern.

M 108

Samstag den 15. Juli 1917.

1. Jahrgang und 38. Jahrgang

38. Jahrgang

Das gleiche, geheime und d. Wahlrecht für Preußen.

Berlin, 11. Juli nachts. (Amlich durch W. Z. B.) Seine Majestät der König hat an den Präsidenten des Staatsministeriums den folgenden Erlass erlassen: „Auf den Mir in Befolgung Meines Erlasses vom 7. April d. J. gegebenen Vortrag Meines Staatsministeriums bestimme Ich hierdurch in Ergänzung dessen, daß der dem Landtage der Monarchie zur Beschäftigung vorzuliegende Gesetzentwurf wegen Veränderung des Wahlrechts zum Abgeordnetenhaus auf der Grundlage des gleichen Wahlrechts aufzustellen ist. Die Vorlage ist ebenfalls so frühzeitig einzubringen, daß die nächsten Wahlen nach dem neuen Wahlrecht stattfinden können.“

Ich beauftrage Sie, das hiernach Erforderliche zu veranlassen.

Großes Hauptquartier, den 11. Juli 1917. gez. Wilhelm II.

(Gezeichnet) v. Bethmann Hollweg.

Als den Präsidenten des Staatsministeriums.

Die halbamtliche „Norddeutsche Allgemeine Zeitung“ schreibt hierzu:

Der vorliegende Erlass schließt über die Frage des preussischen Wahlrechts volle Klarheit. Die in der Ober-

burgschaft zunächst ungelöste Frage, ob die Reform-

gesetzgebung neben dem direkten und geheimen Wahlrecht ein

indirektes Wahlrecht oder das gleiche Wahlrecht vorzuziehen

habe, ist nunmehr in letzterem Sinne entschieden worden.

Damit ist dem Staatsministerium, nachdem es Seiner

Majestät dem König den befohlenen Vortrag gehalten hat,

ein bestimmter Weg für die Aufstellung der Vorlage vorge-

zeichnet, über die der Landtag zu beschließen haben wird.

Indem der König in freier Entscheidung seinen Willen

kundgibt, bekräftigt er in weithin wirkender Tat sein festes

Vertrauen in unser Volk, das so Glanzendes vollbracht hat,

dem ihm Gewaltiges auferlegt ist. Es ist ein Akt von

entscheidender Bedeutung für Preußen und für Deutsch-

land, den Seine Majestät mit der Schenkung des Erlasses

vollzogen hat. Doch dieser Akt, der aus dem gewaltigen

Geschehen dieses Krieges die notwendigen Folgerungen

zieht, für Krone und Volk von dauerndem Wert sein

werde, ist unsere feste Zuversicht.“

Im leitender Stelle vertritt die amtliche

„Bayerische Staatszeitung“ vom 11. d. M. abends einen

Artikel, der sich mit der Neugestaltung des

Reiches beschäftigt und schloß die Einrichtung von

verantwortlichen Ministern im Deutschen Reich abseht,

und in folgenden Worten spricht:

„Ein solcher Eingriff in die Grundlagen des bundes-

staatlichen Charakters des Deutschen Reiches würde besten

Falls aus schwerer Gefahr und muß daher auf das

Entscheidende als unannehmbar von vornherein abgelehnt

werden. Ein anderes aber ist es mit Maßnahmen, die

im Rahmen des durch bestehende Verträge vorliegenden

bundesstaatlichen Charakters des Reiches für ein einziges

und verfassungsmäßiges Zusammenwirken von Reichsleitung

und Volksvertretung Gewähr bieten, und die, als im

Interesse der Wohlfahrt des Reiches gelegen, treuhaft be-

achtet werden können.“

+ Amliche Kriegsberichte.

Deutsche Berichte.

Berlin, 11. 7. 17, abends.

Im Westen vielfach gesteigerte Artillerie-Tätigkeit.

Im Osten stehen südlich des Dniepr deutsche und

österreichisch-ungarische Truppen an der Donau in

Geheißensstellung mit den Russen. (W. Z. B.)

Großes Hauptquartier, den 12. Juli 1917.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht.

Der Angriff der Marine-Infanterie am 10. 7. 17

erzielte einen großen Erfolg; der Feind hat Gegen-

angriffe nicht zu führen vermocht.

Die Kampfthaten der Artillerie waren gestern in

Flandern, vor allem südlich von Ypern, an der Artillerie-

front bei Lens und Bullecourt gesteigert.

Mehrere Erdungsunternehmen wurden von uns

erfolgreich durchgeführt.

Bei Monday stürzten Stoßtrupps eines holländischen

Regiments unter wirksamer Wille von Flammen-

werfern eine Reihe erweiterter Gräben, aus denen eine

größere Zahl von Gefangenen zurückgebracht wurde.

Heeresgruppe Deutscher Kronprinz.

In der West-Gruppe und auf dem linken Maas-

Ufer entwickelten sich im Laufe des Tages heftige Feuer-

kämpfe.

Einige Ausfallversuche endeten glücklich.

Heeresgruppe Herzog Albrecht.

Nichts Wesentliches.

Deutscher Kriegsschauplatz.

Front des Generalfeldmarschalls Prinz

Leopold von Bayern.

Wieder war bei Nijmegen und Baranowitsch die

Feuerstärke lebhaft. Auch bei Utrecht und auf dem

ostgalizischen Kampfplatze schwoll sie zeitweise zu erheb-

lichen Stärke an. An der Scheldt wurden russische

Jagdtruppen am Scheldt südlich von Kowel feindliche

Zellenangriffe zurückgewiesen.

Zwischen Dniepr und Karpaten führten die Russen

mit gemächlichen Abteilungen gegen die Donau-Stellung

vor; der Kaluzj erzielten Vortrupps das Westufer

des Jankes.

Maedonische Front.

Nichts Neues.

Der Erste Generalquartiermeister.

Zubendorf. (W. Z. B.)

Verschiedene Kriegsnachrichten.

+ Die Wirkung der französischen Bombenangriffe auf

deutsches Gebiet im Monat Juni.

Berlin, 12. Juli. Wie wir aus den amtlichen Heeres-

berichten und aus anderen Mitteilungen in der Presse

wissen, sind unsere Bombenangriffe fast bei jedem

Wertigen Tag und Nacht eifrig bei der Arbeit. Wie erfol-

greich ihre Tätigkeit ist, das zeigen Augenbeobachtungen

und Schiffsüberwachung und zahlreiche Nachrichten vom

Feind. Auch die Franzosen und die Engländer setzen

natürlich ihre Bombengeschwader fortgesetzt gegen deut-

sches und von Deutschen besetztes Gebiet an. Bieweil

dabei namentlich bei den Franzosen der Wind mit-

spricht, dem Winddruck entgegenzuwirken, den die deut-

schen Bombenangriffe bei den Deutschen hervorruft, bleibt

dahingestellt. Die französischen Flugzeuge wissen von

der Zahl und Range dieser Flugzeuge, der Menge und dem

Gewicht der abgeworfenen Bomben und den Erfolgen der

Angriffe klar; 6 von ihnen richteten sich gegen Orte,

die kein militärisches Interesse irgendwelcher Art besitzen.

Die Zahl der abgeworfenen Bomben betrug etwa 600.

Wenn die Franzosen im Herbstbericht vom 5. 6. 16500 kg

Sprengstoff, als in einer Nacht abgeworfen werden, so

zwingt dies zu dem Schluss, daß die meisten abgeworfenen

Bomben sich der Bestimmung dadurch entziehen, daß sie

in Wälder oder unbesetzte und unbewohnte Gegenden

fallen. Dant dem amvordröhen Zusammenarbeiten aller

unserer Abwehrmittel war der einzige militärische

Erfolg aller Bombenangriffe im Monat Juni der, daß

ein Teil eines für die Kriegserziehung arbeitenden Wertes

durch eine geringfügige Beschädigung für

einige Stunden stillgelegt wurde. Im übrigen wurde in

4 Städten oder Dörfern, die alle keinerlei militärische

Bedeutung haben, Schaden an Privatgebäuden verursacht.

Außerdem wurden 3 Personen getötet, 3 schwer und 12

leicht verletzt, davon 5 in Trier. (W. Z. B.)

+ Zur russischen Zwangsoffensive.

In einer seiner letzten Nummern lag das Berliner

„Intelligenzblatt“, die russische Offensiv, nachdem

nach der ersten einzigen großen Schlag, einen Durchbruch der

Front bei Glogow-Romysch-Berzjan nicht erreicht

habe, in unablässigem Abtaufen den ganzen südlichen Teil

der Westfront hinauf und hinab. Aus der ganzen Art

der neuen russischen Offensiv Bruchlinien spreche nicht

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

mehr die selbstverleugerte, russische Offensiv, sondern

Befreiung im Besinden Dr. Spagns.

Die „Germania“ meldet eine erfreuliche Befreiung im Besinden Dr. Spagns. Die Aerzte stellten fest, daß es sich um einen Schwindsuchtfall handelt. Dr. Spahn wurde in einem Auto zu seiner Wohnung gefahren und verabschiedete sich mit einigen Echwörworten von den ihn begleitenden Parteifreunden; er hofft in einigen Tagen wieder im Reichstage erscheinen zu können.

„Eine sensationelle Aufklärung.“

Unter dieser Überschrift hatte dieser Tage, wie der „Berl. Fr.“ aus Berlin gemeldet wird, ein bapritisches Blatt von einem Briefe des Reichs. Geh. Rats Dr. von Harnack über ein Gespräch, das dieser mit dem Reichstagsler geführt habe, berichtet. Ezzelanz v. Harnack teilt nun dem W. L. B. dazu folgendes mit: „Von dem gungen Inhalt des Briefes ist nichts tatsächlich, als daß ich ein Gespräch mit dem Reichstagsler geführt habe. Dergleich ist keine Abschrift des Briefes beige, kann ich schon fest sagen, daß — was seinen Inhalt angeht — einiges ganz aus der Zeit gegripen, anderes aus das ubeste entfiel, noch anderes als Worte des Reichstagslers angeführt ist, was mir meine Meinung und zwar in entsetzlicher Form widergibt. Eine Berichtigung in einzelnen behalte ich mir vor.“

Deutscher Reichstag.

Am Freitag ab verammelte sich der Reichstag wieder zu einer einständigen Sitzung. Man mußte schon im voraus, daß sie nicht sehr ergiebig sein würde, und daß der Reichstag die Absicht hat, mindestens eine Pause von acht Tagen zu machen, um das Ende der Krise abzuwarten. Die Sitzung begann mit zwölf Fragen zu freigenen, beantworteten sich ziemlich langweilig. Man erfuhr allerlei Bienenwertes aus den Entgegnungen der Regierungsvertreter. So soll u. a. unsere D. H. und Beerenente nur in ganz geringem Maße in Alkohol umgesezt werden. Die Invaliden und Unfallrenten sollen, dem teuren Lebensmittelpreisen entsprechend, durch Reichsmittel erhöht werden. Auf eine Beschwerde über das Verbot der Verbreitung der Scheidemünzen in Friedensrede im Reichstag wurde eine ausweichende Antwort erteilt. Ministerdirektor Lemald behauptete, aus Reichstagsreden dürften in dieser Form nicht öffentlich ohne Erlaubnis der Zensur zur Verbreitung gelangen.

Die beiden Gelehenwürde, die dann auf der Tagesordnung standen, riefen keine Ausspatze hervor. Man schickte sie beide, die Vorlage über die Fürsorge für die Kriegsgesangenen und das Geleze über den Wiederkaufbau der in Aa dalschiffahrt, an den Ausschuß zurück. Auch der umfangreiche Bericht des Reichstags Ausschusses für Bevölkerungspolitik, der eine Reihe von Maßnahmen zur Bekämpfung der Geschlechtskrankheiten im Heere und in der Bevölkerungspolitik forderte, wurde ohne Erörterung erledigt. Das Haus stimmte den Vor schlägen zu. Darauf schloß der Präsident die kurze Verhandlung und erbat sich die Ermächtigung, die nächste Sitzung festsetzen zu dürfen. Wie es heißt, soll sie nicht vor dem nächsten Sonntag abgehalten werden. Die viele Abgeordnete patien darauf ihre Koffer und reisten in die Sommerfrische, obwohl der politische Himmel so trüb bewölkt ist. Nur die Parteiführer blieben in Berlin.

Kleine politische Nachrichten.

Der Reichstags Ausschuss für die deutsche Regierung hat durch die deutsche Gesandtschaft in Berlin gegen die Vertretung des deutschen Konsulats in London Protest einlegen lassen. Dies ist die dritte Protestaktion, die die deutsche Regierung in London einlegen lassen. Die protestierenden deutschen Konsulatsbeamten sind in Berlin, die protestierenden deutschen Konsulatsbeamten sind in Berlin. Die protestierenden deutschen Konsulatsbeamten sind in Berlin.

Die englische Streitbewegung. Züricher Blätter wiffen aus London zu berichten, daß dem „Manchester Guardian“ zufolge die Zahl der in Großbritannien streikenden Arbeiter am 1. Juli 1906 betragen habe. Die Ausstände verteilten sich auf alle Gebiete des Landes einschließlich der für den Heeresbedarf arbeitenden Betriebe.

Die Bekämpfung des griechisch-serbischen Vandalismus. Der Reichs. Agence Jodas zufolge sollen der zwischen der griechischen und der serbischen Regierung abgeschlossene Vertrag verlangt und die Punkte des Vandalismus zwischen Griechenland und Serbien noch weiter geklärt werden.

Aus aller Welt.

Die Niederländischen Wohnungsvermieteter. Im Reichstags zu Bajan führte Bürgermeister Wagner folgende aus, daß sich die Klagen mehren, wonach Hausbesitzer inderechte Familien nicht aufnehmen wollen. So könne es nicht weitergehen. Solchen Hausbesitzern müsse man die gemeindlichen Darlehen kündigen und auch keine neuen geben. Die Stadt solle für später die Erziehung neuer Miethäuser ins Auge.

Spiel um das Glück.

Roman von A. P. ...

Er sah durch das Fenster über den Garten gegen Westen. Noch stand die Sonne hoch. Aber in zwei Stunden sank sie, und dann hatte Winkler freie Hand. „Winkler“, sagte er entschlossen, „Sie haben es mir versprochen heute vormittag: Bis Sonnenuntergang warten Sie! Bleiben Sie beim Wort, ich bitte Sie!“ Winkler zuckte die Achseln. „Es wird sich schwerlich mehr vieles ändern in dieser kurzen Spanne Zeit“, sagte er. „Ich sage es Ihnen jetzt offen: Mein Wort ist verfallen. Auch die Angst, man könnte in irgendeiner Weise mich selbst in die Sache hineinziehen, da ich zeitweilig im Besitz der Kassenbücher war und den Schlüssel zum Hinterpförtchen außerdem bei mir trug, ist schon gewichen. Ich sehe es ja: Sie glauben an keine Schuld meinerseits. An mir ist jetzt nur eine große Sorge, die Sorge um Elisabeth Helmar. Sie glauben so fest an sie, daß Sie sich auch mich übergeben. Wenn Elisabeth aber nicht schuldig ist, dann ist ihr ein Unglück zugefallen.“

„Dramen schreibe die Sausglocke. Der Ton flog grell durch das sonntäglich stille Haus, und es war, als treibe er alles Atomarende, Aubige daraus fort. Die beiden Männer fürzten zugleich zur Türe. Da stand auch schon Dietrich auf der Schwelle. „Herr Chef — es ist ein junger Leutnant da.“ Heinrich Reimann hatte den Alten schon beiseite gedrängt. Im Vorzimmer stand Georg Apfelnitz. „Das Geld da?“ rief Reimann. „Geldstück war eingetauscht. Ein fragender Blick aus seinen Augen fiel auf Winkler. „Mein erlier Buchhalter. Der Herr weiß um die Sache!“ Ich bitte — sprechen Sie!“ Der junge Offizier sah die furchtbare Aufregung, in welcher Reimann sich befand.

„Das Geld ist da“, sagte er knapp. „Dat es — hat es die Dame selbst abgegeben.“ „Nein. Und das ist eben das Sonderbare, Herr Reimann! Das Geld kam überhaupt nicht durch Sie und nicht an die Adresse Ihres Sohnes, sondern es kam von Ihrem Sohne an mich.“

„Georg Apfelnitz sag ein Kuvert hervor.“ „Hier. Das ist doch meine Adresse. Und über der Gebühre lag dieser Zettel.“ Er reichte beides dem Fabrikherrn. Auch Winkler sah diesen über die Schulter. „Das Kuvert war zerstückert, ein wenig schmutzig. Mit Bleistift stand darauf die Adresse des Leutnants. Und auf dem Zettel standen, gleichfalls mit Bleistift flüchtig hingeworfen, die Worte: „Ich halte mein Wort. Halte Du das deine.“

„Egon.“ Heinrich Reimann hielt das Blatt mit zitternder Hand. Die Buchstaben tanzten vor seinen Augen. Und doch war er sich über eines ganz klar: außer der Unterfchrift rierte jedes Wort in diesem Briefe der Hand seiner Frau. Unter geschrieben hatte — fast unleserlich — Egon selbst. Also war seine Frau wahrscheinlich in Wien! Er beschloß das Kuvert aufzuheben. Und da war wieder der süße, jagende Luft.

„Und wer brachte Ihnen also das Geld?“ fragte Reimann endlich, so zusammenfassend. „Ein Dienstmann. Ich mußte den Inhalt des Kuverts befestigen, und dabei fragte ich den Mann, wer ihm den Brief abzugeben habe. Aber er sagte nur: eine ihm fremde Dame. Als ich ihn nach ihrer Wohnung ausforschen wollte, schämte er sich, und doch muß er je wissen, da er jeder die Bestätigung dahin bringen muß.“

„Welche Nummer hatte jener Dienstmann?“ schob Winkler rasch ein. „Georg Apfelnitz dachte nach. „Ich glaube bestimmt, Nummer 112“, sagte er dann. „Gott — ich war ja so glücklich, daß das Geld da war — ich war direkt fertig verortet.“

„112?“ wiederholte Winkler leinend. Dann fuhr er plötzlich auf: „Herr Reimann, dieser Dienstmann hat hier am Hauptplatz von Augsburg seinen Standplatz. Wir haben ihn doch schon öfters beschäftigt! Ich erinnere mich genau.“

Der Fabrikherr war aufgesprungen und griff nach seinem Hut. Aber Winkler hatte noch etwas zu fragen: „Herr Leutnant — haben Sie vielleicht das Geld bei sich? Könnte ich es sehen?“

Georg Apfelnitz: der. Sonntag, 15. Juli, 1906. Mohammeds Sticht von Mekka nach Medina (Hedschra). 1902. Eroberung Jerusalems durch die Kreuzfahrer. — 1291. Kaiser Rudolf von Habsburg, † Gernersheim. — 1608. Rembrandt, Maler, † Leiden. — 1862. Ludwig Fulda, Dichter, † Frankfurt a. M. — 1914. Huerta tritt von seinem Präsidentenposten zurück. — 1915. Wärtlich von Popelzang überläßt die deutschen Truppen die Wälder in südl. Richtung. — Südlich von Kohn und südlich Bismarck werden weitere Erfolge erzielt. — Bei Solot nehmen österreichisch-ungarische Truppen stürmender Hand mehrere russische Stützpunkte. — An der Dolomitenfront werden italienische Angriffe unter bedeutenden Verlusten für die Italiener abgewiesen. — Am Draufont werden türkische Truppen den Germanen unter starken Verlusten zurück. — 1916. Schwere Kämpfe nördlich der Grenze. Nach überaus schweren Verlusten vermögen die Engländer zwischen Pozobres und Congueval in die deutschen Linien einzudringen und sich im Trones-Wäldchen festzusetzen. — Russische und italienische Angriffe scheitern.

Montag, 16. Juli, 1906. Andr. Groppius, dramatisches Dichter, † Glogau. — 1890. Gottfr. Keller, Dichter, † Zürich. — 1915. Große Erfolge der Armen Hindenburgs. Die Arme von Gallatz greift die stark russische Stellung südlich und südöstlich Miana an. Drei hintereinanderliegende russische Linien nördlich und nordwestlich Bismarck werden durchbrochen und genötigt die Russen gehen in ihre rückwärts ausgebaute neue Stellung Glogau-Krasnolitz. Schon am nächsten Tage durchbrechen die Deutschen auch diese Stellung südlich Zielona in einer Breite von 7 Kilometern. Die Russen ziehen sich in der ganzen Front zwischen Pilsa und Wschel gegen den Stawoz zurück. — Zwischen Bug und Wschel lebhaft Kämpfe der Arme v. Madensin. Westlich des Biepsz durchbrechen südwestlich von Krasnolitz deutsche Truppen die feindlichen Linien. — Österreichisch-ungarische Truppen entziehen westlich Grabonice den Russen nach febrerndem Kampfe einen wichtigen Stützpunkt und bringen in die Hauptstellung ein. — 1916. Mehrere heftige englische Angriffe bei und südlich Bloches brechen verlustreich völlig zusammen. — Südwestlich des Wertes Thalamont dringen die Franzosen in Telle der vorherigen deutschen Gräben ein.

Der neue Kanzler.

WB. Berlin, 14. Juli. Wie verlautet, ist die vom Reichskanzler Dr. v. Bethmann Hollweg erbetene Entlassung aus seinen Ämtern bewilligt und zu seinem Nachfolger der bisherige Unterstaatssekretär im preussischen Finanzministerium und Staatskommissar für Ernährungslagen Dr. Rickels ernannt worden.

Die Ernennung des Unterstaatssekretärs Dr. Rickels zum Reichskanzler ist vollzogen. Das Ziel seiner Politik soll sein, die innere Beschaffenheit des Volkes zu fördern und den Einflüssen des Auslandes gegenüber kräftig zu bekämpfen. Der neue Mann ist ein Mann von starkem aktiven Willen, von produktiver Tatkraft und sehr hohem Temperament. Er ist, um seine Arbeit durchzuführen, von Politikern nicht hoch zu achten.

Lokal.

Die Sommerferien unserer Schulfrauen beginnen heute. Allerdings wird es in diesem Sommer noch unsere Jugend weniger von ihren Ferien haben als zu Friedenszeiten. Nebenbei heißt es, die Räte der 18 erwachsenen auszusuchen, um das Festen kritischer Männerarme weniger in Erscheinung treten zu lassen. Aber wie in den letzten drei Jahren wird auch diesmal wieder unsere Jugend zeigen, daß sie es ebenso ernst mit dem Wohle des Vaterlandes meint, wie wir Großten. In jedem Jahresmonat haben unsere Räte und Mädchen gera abgeholt, um alle Arbeit, die der Erledigung harret, zu beschleunigen. Sie werden auch in diesem Jahre nicht müde sein.

Auf der Holzstraße der Stern F. R. R. heute der Teer beim Kohlen in Brand. Ein hier beschäftigter Besenmann gab Wasser in den Kessel, um das Feuer zu löschen, da aber hiermit nichts erreicht wurde, nahm man schnell mehr Wasser und warf sie in die Flamme, die bald darauf erlosch.

(Eingeliefert). Da in diesem Jahre die Auktion von Kohlen zu Hitzbuchen nur sehr knapp erfolgen wird, ist es vorzuziehen, daß die Räte nach Brennholz eine ausnahmsweise große werden dürfen. Es ist daher zu empfehlen, daß sich jeder rechtzeitig nach solchen umsehlt, und zwar soll sich niemand darauf verlassen, seinen Bedarf selbst bestellen zu lassen. Es ist daher vorzuziehen, daß jeder so früh als möglich direkt zu kaufen. Die besten Betriebe, in denen Brennholz als Nebenprodukt abfällt, werden in diesem Jahre wegen Hocherzeugung verhältnismäßig wenig Brennholz abgeben können, denn es ist doch klar, daß bei eingeschränktem Betriebe auch weniger Abfallerzeugnisse entstehen. Es ist daher vorzuziehen, daß jeder so früh als möglich nur der 20. Teil des Bedarfs gekauft werden kann.

Kirchliche Nachrichten.

Evangelische Kirche, 6 Sonntag nach Trinitatis, den 15. Juli. Communion: Vorm. 10 Uhr; Superint. Communion: Vorm. 9 Uhr Festgottesdienst. (Berk): Vorm. 9 Uhr! (Katholisch): Sonntag Abend 8 Uhr bei Pöschel. (Lutherisch): Mittwoch Abend in Diakonatsk.

Öffentlicher Wetterdienst.

Wetterbericht vom 15. Juli. Zunehmende Bewölkung, warm, Stille, Regen.

Schneider-
Bedarfsartikel
Kerren-Maschine

Nur noch kurze Zeit!

Kerren-
Garderobe

20%

auf die Restbestände des Warenlagers der Firma
Otto Burchard, Gommern.
Breitestr. 21.

Kerren-
Mähten

Die Verlobung ihrer einzigen Tochter
Margarete mit dem Amtsgesichtschetäre Herren
Johannes Kartig beehren sich ergebenst anzu-
sagen.

Gommern (Bez. Magdeburg), im Juli 1917.

Fritz Engelkart und Frau
Emma geb. Karting.

Meine Verlobung mit Fräulein Margarete
Engelkart beehre ich mich ergebenst anzusagen.

Gommern (Bez. Magdeburg), im Juli 1917.

Johannes Kartig
Amtsgesichtschetäre.

40 Prozent Bindegarn

liefern ich bei franco Einlieferung von Bindegarnenden, soweit dies
möglich ist, nach rechtsgültig zur Ernte.

Gleichfalls laufe ich Bindegarn, das sich bei voriger Ernte als
unbrauchbar erwies, zu besonderen Bedingungen gegen brauchbares
an.

L. St. Kollmann Nchl.
Magdeburg.

Halte wieder Sprechstunden ab.
Magdeburg,
Dr. Gross, Breiteweg 116.
Arzt; Röntgeninstitut u. elektro-
physikalische Heilanstalt für innere
Krankheiten.

Borchardt's Rasenbleiche
ist das bewährteste und anerkannte
Waschmittel

Der Gemeindevorstand Herr Amtsgesichtschetäre
genußte die Güte dieses Waschmittels und hat
den Betrieb: Allgemeine Waren-Vertriebsgesell-
schaft m. b. H. Charlottenburg.
Filiale Magdeburg.
Lorenzriederstraße 14. Telefon 7 856.

Persil
Das selbsttätige Waschmittel für
Hauswäsche!

H. Persil's Bleich-Soda

Bekanntmachung.
Einmachezucker betreffend.
Bezugskarten auf die angemeldeten Einmachezuckermengen,
3 Pfund für jede Person, sind in unserer Bezugskartenausgabestelle
zu beantragen für die Personen mit den Anfangsbuchstaben
A — M Dienstag, den 17. ds. Mts.
N — S Mittwoch, den 18. ds. Mts.
Donnerstag von 9—12 Uhr.
Die Abgabe des Einmachezuckers erfolgt nur durch eine von uns
bestimmte Verkaufsstelle.
Gommern, den 14. Juli 1917
Der Magistrat.

Jugendkompagnie Nr. 14
Sonntag Nachmittag 3 Uhr:
Antreten am Rathaus zur
Gelände-Übung
Vollständiges Erscheinen dringend erforderlich wegen einer Be-
sprechung.
Der Oberleiter.

Ph. Mayfarth & Co. Berlin N. 4.
Chausseestrasse 8
empfehlen:
Dreschmaschinen
mit und ohne Reinigung
in allen Grössen
und Husführungen.



**Geißelwerke, Häckselmaschinen, Rüben-
schneider, Pflüge, Kultivatoren, Eggen,
Walzen, Drillmaschinen, Düngerstreuer**
sowie alle anderen landw. Maschinen und Geräte.

Ein tüchtiger, jüngerer
Schlosser
kann sofort eintreten.

Geschäftdreherei Gommern.
Louis Schröder.
Melbungen sind an den Meister zu richten.

Wegen Geschäftsaufgabe
fordere ich alle diejenigen, welche mir noch
etwas schulden, auf, die Beträge bis 15. Juli
an mich abzuführen.
Frau Jda Burchard.


Bekanntmachung.
Mit Gültigkeit vom 1. August
1917 ab werden vorbehaltlich der
Zustimmung der Aufsichtsböden
die Tarife der Kreis-Kleinbahnen
im Personen-, Gepäck- und Güter-
Verkehr um 25 Prozent erhöht.
Burg, den 19. Juli 1917.
Namens des Preisaußschusses
des Kreises Verchow 1.
Der Vorsitzende.

Königl. Solbad Elmen
Militärkonzert
Donnerstag, den 19. Juli
Nachmittag 4 Uhr
Erl. Detail d. Inf.-Regm. Nr. 26.

Obstverpachtung.
Montag, den 16. Juli
Nachmittag 2.15 Uhr
wird im Schmidt'schen Gast-
hof die Obstnutzung der Gemeinde
und der Hopfenke öffentlich meist-
bietend verpachtet. Bedingungen
im Termin. Die Pachtsumme ist
im Termin zu entrichten.
Reinlubs, den 9. Juli 1917,
Der Gemeinde-Vorsteher.


Ein ordentliches
Dienstmädchen
wird für eine Landwirtschaft sofort
gesucht.
Zu erfragen in der Geschäftsstelle
der
„Zeitung für Gommern.“

Frauenarzt
Dr. A. Schmidt
Magdeburg, Breiteweg 187
verreist bis zum 31. Juli
Vertreter: Sanitätsrat Dr. Lange.

Für ein älteres Ehepaar (pen-
sionierter Beamter) wird zum 1.
Oktober eine kleine
Wohnung
gesucht.
Melbungen nimmt die
Geschäftsstelle der
„Zeitung für Gommern“
entgegen.

Verloren
eine
Damenuhr
Gegen gute Belohnung abgegeben
im Gasthof zum Stern.
Eine Fuhr
Pferdedünger
sucht zu kaufen.
Markt 16.

Möbliertes Zimmer
in Nähe des Bahns von jungem
Ehepaar gesucht. Off. an
H. Wasmuth
Magdeburg, Auguststraße 21.


Ein Handwagen wird zu kau-
fen gesucht. Off. an
Geschäftsstelle der
„Zeitung für Gommern“

